

Jahresbericht 2017



SELBSTHILFESCHWEIZ

Festigen und entwickeln

Die gemeinschaftliche Selbsthilfe 2017

Im Jahr 2017 konnte die gemeinschaftliche Selbsthilfe in verschiedenen Bereichen vorangebracht werden. Wissenschaftliche Grundlagen und nationale Daten zeigen die Wichtigkeit dieser Dynamik: über 2500 Gruppen vereinen 43'000 Menschen. Das durch Erfahrungen in Deutschland und Österreich inspirierte Projekt zur Kooperation mit Gesundheitsinstitutionen ist in drei Regionen gestartet und interessiert auch weitere Regionen. Zu erwähnen sind auch die

Partnerschaften mit den Gesundheitsligen, den nationalen Selbsthilfeorganisationen, die Ausarbeitung von «Selbstmanagement» im Referenzrahmen der nationalen Strategie von nicht übertragbaren Krankheiten (NCD) und die lebhaftige Zusammenarbeit zwischen den 20 regionalen Selbsthilfezentren sowie der nationalen Geschäftsstelle. Getragen werden diese Entwicklungen durch die nationalen und kantonalen Gesundheitsbehörden.

Nichtsdestotrotz bleibt die Selbsthilfe ein Weg, auf dem Menschen sich selbst organisieren, um besser ihren Schwierigkeiten begegnen zu können. Und das kann nicht von oben herab angeordnet werden. Man kann es ermöglichen, unterstützen, anerkennen und ermutigen... Aber am Ende bleibt es, und das ist gut so, ein individueller Effort jedes einzelnen Teilnehmenden. Das macht den spezifischen Charakter der Selbsthilfe aus.

Philippe Lehmann

Philippe Lehmann,
Präsident des Stiftungsrates



IN DER SELBSTHILFEGRUPPE FINDE ICH MENSCHEN, DIE DAS GLEICHE ERLEBT HABEN.



Ein Stück Menschlichkeit im Alltag

Petra Wittwer vertritt im Stiftungsrat die Sicht der Betroffenen

Die Mitarbeit im Stiftungsrat Selbsthilfe Schweiz ist für mich als Teilnehmerin einer Selbsthilfegruppe im wahrsten Sinn des Wortes spannend. Warum? Spannend kommt von spannen, zum Beispiel einen Bogen zwischen den Aufgaben der Stiftung und dem Wesen der gemeinschaftlichen Selbsthilfe, ein Prozess von «oben» und zahlreiche Prozesse von «unten».

Der Auftrag der Stiftung ist die Stärkung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe in der Schweiz. Zu diesem Zweck ist der Stiftungsrat auf verschiedenen Ebenen tätig. Selbsthilfe Schweiz ist Ansprechstelle für Bundesbehörden, vernetzt sich mit nationalen Partnerorganisationen, erbringt Dienstleistungen für die kantonalen Selbsthilfezentren und hilft so mit, Strukturen zu schaffen, um auf lokaler Ebene die Selbsthilfe zu fördern.

Der eigentliche Kerngedanke der gemeinschaftlichen Selbsthilfe ist die «Selbst-

DIE TEILNEHMENDEN EINER SELBSTHILFEGRUPPE ORGANISIEREN SICH SELBER.



Petra Wittwer,
Vize-Präsidentin des Stiftungsrates

Hilfe». Die Teilnehmenden einer Gruppe organisieren sich selber, sorgen für Räume, Leitung und Themen. Ob eine Selbsthilfegruppe entsteht, entscheidet sich alleine am Bedarf der Mitglieder. Wird eine Teilnahme als hilfreich und sinnvoll empfunden, bleibt die Gruppe bestehen, sonst löst sie sich wieder auf. Als Mitglied einer Selbsthilfegruppe für Eltern, die ein Kind verloren haben, erlebe ich diese Dynamik stark. Unsere Gruppenmitglieder nehmen aus verschiedenen Gründen teil. Unter anderem auch, weil sie realisieren, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleine sind. Andere treten wieder aus, weil ein Zuviel an traurigen Geschichten nicht gut tut. So entscheidet jeder und jede für sich selber, übernimmt die Verantwortung für sein/ihr Handeln.

Für diese Prozesse braucht es grundsätzlich keinen institutionellen Überbau. Was mir aber sinnvoll erscheint, ist die Verankerung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe in Gesellschaft und Politik und damit die Anerkennung von Werten wie Solidarität, gegenseitige Unterstützung, selbstverantwortliches Handeln, Verständnis für schwierige Lebenssituationen, Krankheit und Tod – einfach für ein Stück Menschlichkeit im Alltag!

Petra Wittwer

Weiterentwicklung und Vernetzung im Dienste der Selbsthilfe

Bericht von der Geschäftsstelle Selbsthilfe Schweiz



Sarah Wyss, Geschäftsführerin

DIE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DER STUDIE WERDEN UMGESETZT.

Wir alle von der Geschäftsstelle blicken auf ein intensives, aber erfolgreiches Jahr zurück, in dem wir die Förderung der Selbsthilfe mit grossem Engagement weiter vorangetrieben haben.

Bereits Anfang Jahr konnte die Arbeitsgruppe «Selbsthilfefreundliche Gesundheitsinstitutionen» ihre Arbeit intensivieren und das Projekt in den Regionen vorantreiben (siehe Seite 8-9).

Im Frühjahr fand zum zweiten Mal ein nationaler Tag der Selbsthilfe statt – mit grossem Erfolg auch im Tessin (siehe Seite 10-11).

Die Publikation der Studie beschäftigte die Geschäftsstelle im Sommer stark. Doch das Resultat lässt sich sehen: An drei

Veranstaltungen im Herbst wurde die erste nationale Forschungsstudie zum Nutzen der Selbsthilfe in der Schweiz vorgestellt (Seite 5-7). Noch während der Veröffentlichung der Studie bemühten wir uns, bereits einige Handlungsempfehlungen in die Realität umzusetzen. So konnten wir dank zahlreichen Interviews und bereits existierenden Studien Massnahmen erarbeiten, um Migrantinnen und Migranten den Zugang zur Selbsthilfe zu ermöglichen. Diese Massnahmen werden nun ab 2018 in den einzelnen Regionen umgesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt, der uns über das ganze Jahr beschäftigte, waren die Partnerschaften mit anderen Institutionen und nationalen Akteuren. Für die gute Zusammenarbeit mit ihnen und auch mit den regionalen Selbsthilfezentren möchte ich mich im Namen von Selbsthilfe Schweiz ganz herzlich bedanken.

Sarah Wyss

Seismograph der Gesellschaft

Publikation und Vernissage der ersten nationalen Studie zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe

Im Jahr 2014 wurde die erste schweizweite angelegte Studie zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe erstmals in konkreten Zügen angedacht. Es bestand seitens der regionalen Selbsthilfezentren und weiteren Akteuren im Selbsthilfebereich seit längerer Zeit der Bedarf, über aktuelle Zahlen zu den Selbsthilfegruppen und wissenschaftlich fundierte Fakten zu Nutzen und Grenzen der gemeinschaftlichen Selbsthilfe zu verfügen. Es wurde ein zweisprachiges Forschungsteam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern von der Universität Lausanne und der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit auf die Beine gestellt, unterstützt von einer fachlich breit durchmischten Begleitgruppe.

Im Sommer 2017 war es dann soweit: das erste nationale Forschungsprojekt wurde mit einer zweisprachigen Publikation «Gemeinschaftliche Selbsthilfe in der Schweiz / Entraide autogérée en Suisse»

finalisiert und im Herbst an zwei Vernissagen in der Deutsch- und Westschweiz vorgestellt. An der Vernissage im Universitätsspital Basel nahmen rund sechzig Personen teil. Betroffene, Angehörige und Fachpersonen präsentierten ihnen die Studie aus ihrer Perspektive, was ein etwas anderes, jedoch nicht minder umfassendes Bild der Selbsthilfelandchaft in der Schweiz zeichnete.

Die Resultate liessen nicht nur die Anwesenden der beiden Vernissagen aufhorchen, sondern stiessen darüber hinaus auf ein breites Medienecho. Laut dem Landboten sind beispielsweise die Themen der Selbsthilfegruppe eine Art «gesellschaftlicher Seismograph». Auch die Projektleiterin der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit,

WIR DISKUTIEREN ALLTÄGLICHE PROBLEME IN EINER MENSCHLICHEN UND GEFÜHLMÄSSIGEN TIEFE. DIE GUTTUT.



Prof. Dr. Lucia Lanfranconi weist im HSLU Magazin darauf hin, dass «Selbsthilfegruppen häufig als erste neue Themen oder Probleme in der Bevölkerung aufgreifen, die von der Fachwelt erst in Ansätzen bearbeitet werden wie zum Beispiel das Thema Elektrosensibilität». Wurde hierzu vor 10 Jahren die erste Gruppe in Winterthur gegründet, gibt es heute schweizweit davon mehrere. Projektleiter Prof. Dr. Jürgen StremLOW bringt es in der Luzerner Zeitung auf den Punkt: «Selbsthilfegruppen sind Expertise-Gruppen».

Neben den Schlussfolgerungen zu Bedeutung, Nutzen und Grenzen der Selbsthilfe, liefern die Ergebnisse der Untersuchungen auch Antworten auf die Frage, ob die aktuelle Unterstützung durch Institutionen und die Politik den Bedürfnissen der Akteure im Bereich Selbsthilfe entspricht. Die Studie gibt der schweizerischen Selbsthilfebewegung gute Grundlagen und Argumente für ihre zukünftige Arbeit in die Hand.

Bettina Haefeli



*Bettina Haefeli,
Projektleiterin Studie*

IN DER SELBST-
HILFEGRUPPE SEHE ICH
REGELMÄSSIG MENSCHEN,
AUF DIE ICH MICH
VERLASSEN KANN.



www.selbsthilfes Schweiz.ch/studie

Vernissage in Neuchâtel

Auch in der Romandie wurde die neue Studie vorgestellt

Rund sechzig Personen wurden durch Gemeinderat Thomas Facchinetti begrüsst. Das anschliessende Podium wurde durch den Komiker Christophe Bugnon geleitet. Professor Knüsel (Uni Lausanne) und Vertreterinnen von Selbsthilfe Schweiz und der Selbsthilfezentren diskutierten über Nutzen und Grenzen der Selbsthilfe und beantworteten Fragen aus dem Publikum.

Zum Abschluss konnten die Anwesenden ihre Diskussionen bei einem Apéro weiterführen und sich an zwölf Ständen über einzelne Selbsthilfegruppen informieren.

Vielen Dank allen, die zu diesem gelungenen Anlass beigetragen haben.

Joanne Kirouac

SELBSTHILFEGRUPPEN
SIND EXPERTISE-
GRUPPEN



*Joanne Kirouac,
Verantwortliche Selbsthilfe-
zentrum Neuchâtel*



DAS WISSEN, DAS
ICH MIR ANGEEIGNET
HABE, STÄRKT MICH.

Kooperation auf Augenhöhe

Das Projekt «Selbsthilfefreundliche Gesundheitsinstitutionen»

Das Spannungsfeld zwischen medizinischem Fortschritt und ökonomischen Zwängen stellt nicht nur Gesundheitsinstitutionen vor grosse Herausforderungen, sondern verändert auch das Verhältnis zwischen Patientinnen und Patienten und Fachpersonal.

Mit dem Projekt «Selbsthilfefreundliche Gesundheitsinstitutionen» kann unter anderem dieses Verhältnis gestärkt werden. Die Selbsthilfe soll auch in Gesundheitsinstitutionen ihre ergänzende Rolle wahrnehmen können. Um die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsinstitutionen, Selbsthilfezentren und Selbsthilfegruppen langfristig auf ein tragfähiges Fundament zu stellen, ist es das Ziel, im Rahmen des Projektes Kooperationsverträge abzuschliessen.

2017 bemühten sich die Selbsthilfezentren in Basel, Luzern und Zürich verbindliche Kooperationen mit regionalen Spitälern

aufzubauen. So wurden unter anderem in Basel eine Kooperationsvereinbarung mit dem Universitäts-Kinderspital (UKBB) unterzeichnet und in Zürich die Vereinbarung mit der psychiatrischen Klinik Kilchberg verhandelt. Die Vereinbarungen enthalten Massnahmen, um die Selbsthilfefreundlichkeit der Institutionen zu stärken. Dazu gehören beispielsweise Weiterbildungsanlässe für Mitarbeitende oder Informationsveranstaltungen für PatientInnen und Angehörige. Die Massnahmen werden im sogenannten Kooperationsdreieck zwischen Institutionen, Selbsthilfezentren und -gruppen erarbeitet. Alle Massnahmen orientieren sich an fünf Qualitätskriterien, welche in der nationalen Arbeitsgruppe auf Basis von den bereits existierenden Erfahrungen aus Deutschland und Österreich definiert wurden.

Da es in Deutschland und Österreich bereits erfolgreiche Kooperationen gibt, ist der internationale Austausch ein Anliegen für Selbsthilfe Schweiz. So wurde im November das europäische Aktionsbündnis Selbsthilfefreundlichkeit in Salzburg lanciert. Ziel dieses Bündnisses sind einheitliche und geprüfte Qualitätsstandards sowie die europaweite Vertretung von Selbsthilfe in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens.



Im 2018 wird das Projekt, welches in der Schweiz noch in den Kinderschuhen steckt, weiter vorangetrieben. Wir sind gespannt auf die Evaluation (durch die Hochschule Luzern) um gegen Projektende 2019 die Wirkung und den Nutzen einzuschätzen. Bis dahin stehen den beteiligten Pilotre-

gionen wie auch Selbsthilfe Schweiz noch viel Arbeit bevor.

Sarah Wyss, Nationale Projektleiterin

Mehr Infos unter
www.selbsthilfefreundlichkeit.ch

«Du bist nicht allein!»

Tag der Selbsthilfe 2017 mit Gala-Abend und Online-Kampagne

Zum zweiten Mal fand 2017 der nationale Tag der Selbsthilfe statt. In den Regionen waren die Selbsthilfezentren mit den neu produzierten Ausstellungsfiguren präsent. Begleitet wurde die Kampagne mit Online-Werbung und einem Gala-Abend in Olten. An diesem nahmen rund 150 Gäste teil. Die bekannte Bühnenpoetin Patti Basler erzählte dort in ihrer unvergleichlichen Art die Geschichte von Helvetia und ihrer Inspektion der Selbsthilfegruppen in der Schweiz. Helvetia kam zur Erkenntnis: «Du bist nicht allein. Auch wenn du dich manchmal allein fühlst und übernächtigt, verbunden sind auch die Schwachen mächtig.»

Der Auftritt kann auf www.tag-der-selbsthilfe.ch nachgehört werden. Baslers Auftritt kam bei den Gästen sehr gut an und sorgte für einige herzhaftes Lachen. Selbsthilfe, so zeigte sich, ist nicht nur etwas Ernstes,

sondern auch das Lachen kommt nicht zu kurz. Dies war auch die Botschaft einer der sechs präsentierten Ausstellungsfiguren, welche von Erfahrungen aus Selbsthilfegruppen berichten.

Pascal Pfister,
Projektleiter Tag der Selbsthilfe



Patti Basler
in Aktion



Selbsthilfe Thurgau markiert Präsenz

Giornata nazionale dell'auto-aiuto

Una risorsa per l'individuo, la famiglia e la comunità

In occasione della giornata nazionale dell'auto-aiuto, il Centro Auto-aiuto Ticino ha organizzato a Lugano una conferenza pubblica alla quale hanno partecipato cinquanta persone tra aderenti a gruppi, operatori e persone interessate.

Sono intervenuti il Consigliere di Stato Paolo Beltraminelli, Direttore del Dipartimento sanità e socialità e Peter Trauffer, vicepresidente del Consiglio di fondazione di Auto-aiuto Svizzera, che ha presentato alcuni risultati dello studio nazionale.

Il dr. Enrico Cazzaniga, un esperto del settore attivo in Italia e Ticino, ha evidenziato l'importanza e i benefici dell'auto-aiuto sia a livello personale, che per il sistema socio-sanitario. Diversi partecipanti a gruppi di auto-aiuto hanno portato la loro testimonianza con esempi concreti.

La serata ha permesso di valorizzare l'apporto dei gruppi e si è conclusa con un rinfresco che ha favorito lo scambio tra i partecipanti.

Marilù Zanella



Marilù Zanella,
Auto Aiuto Ticino

Zum Tag der Selbsthilfe organisierte Selbsthilfe Tessin eine öffentliche Veranstaltung mit dem Titel «Die Selbsthilfegruppen – eine Ressource für das Individuum, die Familie und die Gemeinschaft». Dort richteten Staatsrat Paolo Beltraminelli, Stiftungsrat Peter

Trauffer und der italienische Selbsthilfe-Spezialist Enrico Cazzaniga das Wort an die zahlreichen Anwesenden. Zu Wort kamen auch Selbsthilfegruppen-Teilnehmende.



Regionale Selbsthilfezentren/Vertragspartner

Die regionalen Drehscheiben für Anliegen rund um die Selbsthilfeförderung.

SelbsthilfeZentrum Aargau* Aarau, Tel. 056 203 00 20, info@selbsthilfezentrum-ag.ch, www.selbsthilfezentrum-ag.ch

Zentrum Selbsthilfe Basel* Basel, Tel. 061 689 90 90, mail@zentrumselbsthilfe.ch, www.zentrumselbsthilfe.ch

Selbsthilfe BE* Bern, Thun, Burgdorf, Biel, Tel. 0848 33 99 00, info@selbsthilfe-be.ch, www.selbsthilfe-be.ch

Selbsthilfe Graubünden* Chur, Tel. 081 353 65 15, kontakt@selbsthilfegraubuenden.ch, www.selbsthilfegraubuenden.ch

Selbsthilfe Luzern Obwalden Nidwalden* Luzern, Tel. 041 210 34 44, mail@selbsthilfeluzern.ch, www.selbsthilfeluzern.ch

Info-Entraide Jura, Caritas Jura* Delémont, Tel. 032 421 35 60, caritas.jura@caritas-jura.ch, www.caritas-jura.ch

Info-Entraide Neuchâtel / Neuenburg* Neuchâtel, Tel. 032 724 06 00, info@infoentraideneuchatel.ch, www.infoentraideneuchatel.ch

Kontaktstelle Selbsthilfe, Schwyz* Goldau, Tel. 041 859 17 27, selbsthilfe@triaplus.ch, www.selbsthilfeschwyz.ch

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Solothurn* Solothurn, Tel. 062 296 93 91, info@selbsthilfesolothurn.ch, www.selbsthilfesolothurn.ch

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, St. Gallen und Appenzell* St. Gallen, Tel. 071 222 22 63, selbsthilfe@fzsg.ch, www.selbsthilfe-gruppen.ch

Selbsthilfe Thurgau* Weinfelden, Tel. 071 620 10 00, info@selbsthilfe-tg.ch, www.selbsthilfe-tg.ch

Auto-Aiuto Ticino* Lugano, Tel. 091 970 20 11, info@autoaiuto.ch, www.auto-aiuto.ch

Info-Entraide Vaud – Bénévolat-Vaud* Lausanne, Tel. 021 313 24 00, info@benevolat-vaud.ch, www.benevolat-vaud.ch/info-entraide-vaud

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur* Winterthur, Tel. 052 213 80 60, info@selbsthilfe-winterthur.ch, www.selbsthilfe-winterthur.ch

Kontaktstelle Selbsthilfe, Zug* Zug, Tel. 041 725 26 15, selbsthilfe@eff-zett.ch, www.eff-zett.ch/fachstellen/kontaktstelle-selbsthilfe

Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland* Uster, Tel. 044 941 71 00, info@selbsthilfezentrum-zo.ch, www.selbsthilfezentrum-zo.ch

selbsthilfecenter.ch* Zürich, Tel. 043 288 88 88, selbsthilfe@selbsthilfecenter.ch, www.selbsthilfecenter.ch

Finanzrapport 2017

BETRIEBSRECHNUNG 2017

ERTRAG	CHF
Freie Beiträge und Spenden	7 019
Zweckgebundene Projektbeiträge	104 615
Beiträge der Kantone	86 883
Beiträge BSV	646 683
Eigenleistungen	30 334
Betriebsfremder Ertrag	330
Total Ertrag	875 864

AUFWAND	CHF
Projektaufwand	153 711
Vertragsleistung an Untervertragsnehmende	387 216
Personalaufwand	219 589
Übriger betrieblicher Aufwand	104 547
Abschreibungen	443
Finanzaufwand	65
Total Aufwand	865 571

Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	10 293
Veränderung Fondskapital	9 826
Ergebnis nach Veränderung des Fondskapitals	467

BILANZ 2017

AKTIVEN	CHF
Umlaufvermögen	222 400
Anlagevermögen	111 112
Total Aktiven	333 512

PASSIVEN	CHF
Kurzfristiges Fremdkapital	41 609
Zweckgebundene Fonds	43 242
Organisationskapital	248 194
- Grundkapital	75 000
- Gebundenes Kapital	170 000
- Freies Kapital	3 194
Jahresergebnis	467
Total Aktiven	333 512

Die Jahresrechnung 2017 wurde nach Swiss Gap Fer durchgeführt. Die genauen Finanzzahlen sowie Erklärungen zu Ertragsüberschuss, Rücklagen, Fonds sind auf unserer Webseite publiziert und können jederzeit bei Selbsthilfe Schweiz bestellt werden.

Sie helfen mit, dass Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen und Belastungen Zugang zu Selbsthilfegruppen finden.

Dank der Gelder des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV, der zusätzlichen Beiträge der kantonalen Behörden, verschiedener Stiftungen und einzelner Personen kann die Stiftung Selbsthilfe Schweiz ihre Funktion als Förderin der Selbsthilfe wahrnehmen. Wir danken allen für ihr Vertrauen und Engagement ganz herzlich.

WIR DANKEN
ALLEN GANZ HERZLICH FÜR
IHR VERTRAUEN UND IHRE
SPENDE!

Zusammen mit dem BSV unterstützten im Jahr 2016 folgende Ämter, Institutionen, Kantone und Privatpersonen die Stiftung Selbsthilfe Schweiz grosszügig:

- Lotteriefonds Bern
- Swisslos-Fonds Tessin
- Stiftung Radix
- MBF Foundation
- Promotion Santé Suisse
- Ebnet-Stiftung
- Reform. Kirchgemeinde Zollikofen
- Kirchgemeinde Lyss
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Binningen
- Helfer und Schlüter-Stiftung
- E. und H. Koller-Ritter-Stiftung
- Verschiedene Privatpersonen

Kantone: Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Waadt, Zug



Ihre Spende
hilft uns!

Für besondere Projekte ist Selbsthilfe Schweiz auf zusätzliche Finanzierungsquellen angewiesen. Neben der Unterstützung durch Stiftungen spielen dabei private Spenderinnen und Spender eine wichtige Rolle.

Wir freuen uns, wenn auch Sie Gönnerin oder Gönner von Selbsthilfe Schweiz werden.

PC 40-380894-0

IBAN: CH04 0900 0000 4038 0894 0



TEAM SELBSTHILFE SCHWEIZ

Team: (v.l.n.r.)

Evi Lurati (Mitarbeiterin Romandie),
Sarah Wyss (Geschäftsführerin),
Pascal Pfister (Mitarbeiter Kommunikation),
Florian Christ (Buchhaltung),
Bettina Haefeli (Projektbeauftragte)

Stiftungsrat Selbsthilfe Schweiz:

Philippe Lehmann (Präsident),
Petra Wittwer (Vizepräsidentin),
Peter Trauffer (Vizepräsident),
Tom Burri (Delegierter Selbsthilfezentren),
Claudine Frey (Delegierte Selbsthilfezentren),
Ursula Frei-Kocher, Maja Ingold,
Franz Wyss, Maja Schaub (bis Ende 2017),
Ursula Koch (ab 2018)



SELBSTHILFESCHWEIZ
INFOENTRAIDESUISSE
AUTOAUTOSVIZZERA

Impressum:

Herausgeberin: Selbsthilfe Schweiz
Gestaltung: Q Kommunikation & Grafik
Text/Redaktion: Selbsthilfe Schweiz
Fotos: Pino Covino, Adobestock
Druck: Druckerei Dietrich AG
Auflage: 650 Ex. Deutsch, 150 Ex. Französisch